

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 363.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1903.

Verlagsgesellschaft in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingangstr. Brauberg.
Gestaltung: Dr. Richter, Gehilfen in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Einzel-Exemplare für die bestmögliche Verteilung über den Raum für Halle 15 Pf., außerhalb
25 Pf. Umfasse 30 Pf. Bestellen am Besten bei den nachfolgenden Zeitungs-Verlegern.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen betriebl. Kunzener-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingangstr. Brauberg.
Gestaltung: Dr. Richter, Gehilfen in Halle a. S.

Donnerstag, 6. August 1903.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernauerstr. 3.
Telephon-Nr. V. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Topographische Aufnahmen.

In den Sommermonaten wird die Anzahl der zum Großen Generalstab kommandierten Oberleutnants und die bei der topographischen Abteilung deselben angestellten den Militärstand angehörigen Topographen auf verschiedene Teile des Deutschen Reiches verteilt, um dort topographische Aufnahmen zu machen, daher wird es interessieren, über die Zusammenfassung der genannten Abteilung und deren Tätigkeit etwas Näheres zu erfahren.

Das gesamte Landesvermessungswesen unterliegt dem Zentraldirektorium der Vermessungen. Der Vorsitzende des Direktoriums ist der jeweilige Chef des Generalstabes der Armee, z. B. General der Kavallerie Graf v. Schöfren, dem ein militärisches Direktionsmitglied zur Seite steht. Die übrigen Mitglieder gehören an: den Ministern für die Finanzen, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, den Ministern der öffentlichen Arbeiten, der geistlichen Angelegenheiten und des Innern, dem Reichsminister, dem Kriegsministerium und dem Generalstab.

Die Landesaufnahme selbst liegt unter dem „Chef der Landesaufnahme“, z. B. Generalleutnant Siegmund. Er verfolgt zwei Ziele: einerseits die Herstellung einer einheitlichen, für militärische Zwecke, sowie für technische und wirtschaftliche Untersuchungen brauchbaren Karte des Staatsgebietes und ein „auf dem laufenden Erhalten“ derselben bei Veränderungen; andererseits schafft sie eine Grundlage für alle übrigen staatlichen Messungen durch die von ihr der Lage und Höhe nach bestimmten Punkte. Sie gliedert sich in die trigonometrische, topographische und kartographische Abteilung. Die trigonometrische Abteilung führt die genaue Bestimmung der trigonometrischen Punkte nach geographischer Breite und Länge, sowie nach absoluter Höhe aus. Der topographischen Abteilung fällt die Detailaufnahme des Geländes zwischen den trigonometrischen Punkten an, und die kartographische Abteilung hat die maßstabgerechte Darstellung der Generalstabskarten im gleichen Maßstab oder verkleinerten Maßstabe.

Am der Spitze der topographischen Abteilung steht z. B. ein Generalmajor als Chef. Ihm sind unterstellt z. B. 3 Hauptleute und 2 Rechnungsräte als Vermessungsdirigenten, sowie ungefähr 70 Ziviltopographen; hierzu treten noch die oben erwähnten kommandierten Oberleutnants. Anfang Mai jeden Jahres begeben sich die für die topographischen Aufnahmen bestimmten Offiziere und Ziviltopographen an ihren Bestimmungsort. Jedem militärischen Vermessungsdirigenten sind eine Anzahl Offiziere und Ziviltopographen zugeteilt, während den dem Militärstand angehörigen Vermessungsdirigenten keine Offiziere zugewiesen sind. Die ihnen zu den topographischen Zwecken zur Verfügung stehenden Instrumente sind der Weisheit im Verein mit der erfahrungsgewonnenen Regel und die Distanzplatte.

Eine detaillierte Beschreibung dieser Vermessungsinstrumente zu geben, würde ebenso wie eine genaue Schilderung der verschiedenen Arbeiten und Tätigkeiten des Topographen den Zweck dieses kurzen, flüchtigen Aufsatzes übersteigen. Zum allgemeinen Verständnis sei aber kurz folgendes erwähnt: Der aus Weisheitsplatte und Stativ bestehende Weisheitsapparat gibt die feste und horizontale Unterlage für die Spiegel und dient, mit Papier bespannt, als Zeichenbrett. Mit der Spiegel werden horizontal und Vertikalwinkel, und im Verein mit der Distanzplatte Entfernungen gemessen.

Die Berechnungen der Weisheitsblätter selbst durch Eintragung der auf jedem Gebiet befindlichen trigonometrischen Punkte (etwa 30) erfolgt seitens der topographischen Abteilung in dem der Aufnahme vorangehenden Winter. Zur topographischen Aufnahme muß das gesamte Arbeitsfeld in kleine, gleichmäßig und scharf abgegrenzte Teilgebiete zerlegt werden. Als Teilreize dienen in westlicher Richtung die Meridiane von 10' zu 10' von Ferro ab gerechnet, in südlicher Richtung die Breitenkreise von 6' zu 6'. Die Flächenräume der so entstehenden rechteckigen Trapeze lassen sich bei Zugrundelegung des Weisheits 1 : 25 000 auf der Weisheitsplatte berechnen, daher die Teilflächen auch als Weisheitsblätter bezeichnet werden. Die durchschnittliche Größe der Weisheitsblätter beträgt 11,1 km. Wegen wie als mittlere geographische Breite des Aufnahmegebietes diejenige von Berlin mit 52 1/2° zu Grunde, so entspricht ihr Nord- und Südrand eines Weisheitsblattes einer natürlichen Länge von rund 11,3 km, mithin umfaßt ein Weisheitsblatt in dieser Richtung einen natürlichen Flächeninhalt von 125 qkm oder 2 1/2 Quadratkilometern.

Die dem Topographen auf der Weisheitsplatte erwünschte Aufgabe ist jetzt zusammen aus der Aufnahme und Darstellung der Situation, d. h. derjenigen Gegenstände, welche im Landschaftsbild oder vom militärischen Standpunkt aus eine hervorragende Stellung einnehmen und hauptsächlich ihrer horizontalen Ausdehnung nach zur Darstellung kommen. Die Gegenstände sind: Wege, Dörfer, Gassen, Wasser, Wälder, Baudenkmäler, Seiden, Kulturen etc. Die zweite Aufgabe ist die Aufnahme und Darstellung des Terrains oder der Oberflächengestaltung, wobei außer der horizontalen Erstreckung noch die Höhenlage in Betracht kommt. Für die Darstellung der Situation sind bestimmte Bezeichnungen, sogenannte Signaturen, vorgeschrieben, und zwar sowohl in Schwarz, als auch in Rot. In die Aufnahme der Situation schließt sich die des Terrains an.

Darstellungsmethode des Terrains gründet sich auf die Einzeichnung von Höhen- oder Niveauflächen und diese auf folgender Vorrichtung:

Eine Vergarbie wird durch Niveauflächen, die in gleichen Höhenabständen übereinander liegen, geschnitten gedacht; die Schnittlinien dieser Niveauflächen mit den Vergarbiehänge, in verjüngtem Maßstabe projiziert, sind die Niveauflächen von gleicher Entfernung. Das Entwerfen der Schnittlinien erfordert eingehende Vertrautheit mit der Lehre von der Erdoberflächengestaltung und große Übung im Entwerfen der charakteristischen Züge des Terrains. Auf den Weisheitsblättern werden vier Sorten von Höhenlinien unterschieden. Haupthöhenlinien von 20 m Schichthöhe, Mittelhöhenlinien von 10 m Schichthöhe, Normalhöhenlinien von 5 m Schichthöhe, endlich Hilfshöhenlinien von 2,5 bis 1,25 m Schichthöhe, diese in flachem Gelände. Um den Weisheitswinkel eines Vergarbiehanges zu bezeichnen, verwendet man die Bergtrichterdarstellung. Die Bergtrichter werden von 5° bis 45° angewandt. Je größer der Weisheitswinkel, um so dunkler die Bergtrichterzeichnung.

Sämtliche durch die topographische Abteilung aufgenommene Weisheitsblätter sind im Maßstab oder Verjüngungsverhältnis 1 : 25 000, d. h. jede Länge (Entfernung je zweier Punkte) auf der Abbildung ist gleich dem 25 000sten Teile ihrer wirklichen Größe.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 5. August.

Das Ausland trägt den Zoll. Einen interessanten Beitrag zu der vielumstrittenen Frage, ob durch einen hohen Zollfuß die Lebensmittel im Inlande verteuert oder aber dadurch das Ausland gezwungen wird, um den Betrag des Zollfußes niedriger seine Produkte zu verkaufen, finden wir in der „Deutscher- und Viehwirtschaft“. Diese von einem der größten Viehwirtschaftler am Wiener Viehmarkt herausgegebene Zeitschrift bringt an der Spitze ihrer Nummer vom 6. Juli folgende, an die Adresse der österreichischen Schafzucht gerichtete Mitteilung:

„Höherer Zoll auf Schafe in Frankreich. Mehrfache Anfragen beantwortet, teilen wir mit, daß der von den französischen Kammen beschlossene Zollfuß für Schafe für den 25. Preis, der 100 Kilogramm lebenden Gewichtes beträgt. Der gegenwärtige Zoll betragt 15 Pf. Um die Differenz auszugleichen, müßten in Ungarn die Schafe um 7-8 Heller per Kilogramm lebenden Gewichtes zurückgehen. Leider der Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Gesetzes verläuft nicht bestimmtes. Da nur noch die Sanction durch den Präsidenten der französischen Republik hierzu fehlt, kann der erhöhte Zoll sehr bald eingeführt werden.“

Von österreichischer Seite, also von dem Standpunkte des ausländischen Viehrenten, — so schreibt die „Deutsche Agrarzeitung“ — wird somit ohne weiteres zugegeben, daß die Wirkung des höheren Zollfußes in Frankreich nicht eine Erhöhung der Schafzucht in Paris, sondern eine Verjüngung der von den Franzosen an die österreichischen Viehrenten gezahlten Viehpreise sein wird. Es zeigt dieses Beispiel so recht deutlich, wie unbedeutend das sogenannte Brot- und Fleischwundergeheimnis ist, das gegen die Zollforderung der deutschen Landwirtschaft erhoben ist.

Handelsverträge und Dreieinigkeit. Ein römisches Blatt wiederholt heute die für die Behauptung, daß zwischen den Kabineten der Dreieinigkeit ein Meinungsaustrausch eingeleitet worden sei zu dem Zweck, wenn möglich eine Verlängerung der bestehenden Handelsverträge zu erlangen. Nach italienischer Ansicht ist diese Nachricht völlig ungründet. Ein Meinungsaustrausch zwischen den Dreieinigkeits-Regierungen über die Verlängerung der Handelsverträge hat nicht stattgefunden.

Vom deutsch-russischen Handelsvertrage. In der Presse ist mitgeteilt worden, daß die zu den Vorbesprechungen über die Revision des deutsch-russischen Handelsvertrages nach St. Petersburg entsandten Kommissare sich auf einen längeren Aufenthalt in der russischen Hauptstadt eingedrückt hätten. Hierzu schreibt uns die „N. Y. C.“ aus Berlin: Dies ist zweifellos erfolgt, um den einzelnen Kommissaren eine ununterbrochene Teilnahme an etwaigen ausgedehnten Beratungen für alle Fälle zu sichern. Inzwischen mag doch darauf hingewiesen sein, daß diese Vorbesprechungen möglicherweise schon nach einer Reihe von Tagen zu ihrem eigentlichen Abschluß gelangen. Es erscheint nicht unangebracht, diese Möglichkeit von vornherein zu betonen, damit nicht aus einer verhältnismäßig nur kurzen Dauer der Besprechungen falsche Schlüsse gezogen werden.

Nationalsozialisten. Der niederdeutsch-westfälische Parteireferent der nationalsozialistischen Partei trat am 2. August in Glerfeld zusammen. Er handelte vornehmlich über dem Zeichen der beständigsten Fusion mit der freiwirtschaftlichen Bewegung. Das Mitglied des Gesamtvorstandes des nationalsozialistischen Hauptvereins Oberlehrer Gutmann (Dortmund) erstattete den Bericht, der im allgemeinen die Gründe für den Fusionsvorschlagn noch einmal erörterte. Einzelne der mitgeteilten Daten waren besonders interessant, so die Tatsache, daß die „Hilfe“ und „Zeit“ heute zusammen nicht so viel Abonnenten haben, wie die „Hilfe“ 1895 allein. Aus dieser Mittellosigkeit resultierte die Sammlung der Bewegungsfreier. Ferner berichtete der Referent authentisch,

der bisherige nationalsozialistische Parteisekretär Max Maurenbrecher wurde zur Sozialdemokratie übertritten. Die Fusion selber sei kein glatter, schillernder Übertritt der Nationalsozialisten zur freiwirtschaftlichen Bewegung, es seien ihnen annehmbarer Zugeständnisse gemacht. Der Übertritt der Nationalsozialisten käme aber nur gelassen erfolgen, man müsse sich immer vor Augen halten, daß es den Nationalsozialisten um eine Partei als solche nie zu tun gewesen sei, sondern um eine Verstärkung des Gesamtliberalismus Deutschlands. Da der Versuch der Parteibildung aus Arbeiterkreisen mißglückt ist, müsse man in bürgerlichen Kreisen für die Ideen Raum schaffen. Das Ziel bleibe dasselbe, nur der Weg werde gewechselt. (1) In der darauffolgenden Debatte wurden die Ausführungen des Gutmanns nicht einfach gebilligt, es machte sich vielmehr der Wunsch geltend, soeben nicht nur in die freiwirtschaftliche Bewegung unter Führung der Nationalsozialisten eintritt, sondern die Fusion in allen Parteienorganisationen erlaubt sein. Dieser Antrag trat Gutmann scharf entgegen und wußte schließlich folgende Resolution zur Annahme zu bringen:

„Wir erkläre in dem Antrage des Gesamtvorstandes (Anleitung an die in nationalen und sozialen Fragen uns am nächsten stehende freiwirtschaftliche Bewegung und geschehenen Einwirkung in den Weisheitsblättern der Liberalen unter Führung der Deutschen Landesvereine) die verhältnismäßig beste Lösung der Schwierigkeit, in der sich unsere Organisation befindet, und glauben der Ausbreitung unserer Grundgedanken und der liberalen Gesamtbewegung, in die wir uns einreihen, auf diesem Wege am besten dienen zu können.“

Der Antrag dieses Vertreterorgans scheint uns ein getreues Abbild dessen zu sein, was sich demnach in Göttingen ereignen wird. Die jüngeren Mitglieder der Partei werden ein wenig den älteren entgegen treten und sich schließlich der Autorität fügen; es wird sich also die Fusion vollziehen, wie sie angefangen wurde und von den Führern beabsichtigt wird. Habeant sibi!

Eisernes Kreuz und Orden pour le mérite. Nach dem Erscheinen der diesjährigen Armee-Anzeige brachten wir eine Zusammenstellung über die in der Armee noch vorhandenen Eisernen Kreuze und Orden pour le mérite. Die vor kurzem erschienene Anzeige für Marine weist drei Eisernen Kreuze zweiter Klasse und drei Orden pour le mérite auf. Von den Offizieren des Eisernen Kreuzes ist einer, nämlich Viz-Admiral Bendemann, noch in aktiver Stellung, während Admiral von Knorr à la suite des Offizierkorps und Viz-Admiral Graf Waldersee à la suite der Marine fliegen. Viz-Admiral Bendemann war zuletzt Chef der Kreuzerflotte in Ostasien und steht augenblicklich zur Verfügung. Das Eiserne Kreuz erwarb er sich 1870 in dem Kampfe des preussischen Kanonenbootes „Meteor“ gegen das französische Kanonenboot „Bouvet“ auf der Höhe von Sabana. Kommandant des „Meteor“ war damals der obgenannte jetzige Admiral v. Knorr. Die in der Anzeige aufgeführten Orden pour le mérite sind für Verdienste bei der Expedition nach China verliehen worden. Kapitän z. S. von Hübner, jetzt Hilfsadjutant und Kommandant der „Hohentoller“, bekam den Orden für seine Verdienste bei der Communique Expedition gegen den Kapitän Lens, z. B. Admiralsstabsoffizier beim Ober-Kommando, erhielt ihn für den heldenmütigen Angriff des „Alis“ auf die Latforts und Hauptmann Graf v. Soden, der gegenwärtig Chef der 1. Kompanie des 1. Seebataillons in Kiel ist, für die ruhmvolle Verteidigung des Gefechtsquartiers in Wefing.

Bei Ernennung des Ordens pour le mérite, dessen Verleihung nur an höhere und aktive Offiziere in den drei letzten Feldzügen erfolgte, dürfte es interessieren, zu erfahren, daß auch ein Land- und oberoffizier in Feldzuge 1864 sich die höchste preussische Kriegsauszeichnung erworben. Dieser Offizier war der von einigen Tagen in den Wäldern (Kreis Magdeburg—Zeitz) am 18. August 1864 der Charakter als Major aus dem Militärstande geschiedene. Den Orden pour le mérite erwarb er sich als Landwehroffizier im Leib-Granatier-Regiment Nr. 8 beim Sturm auf die Düppeler Schanzen. Er war als erster in die Schanze 9 einbrang und den feindlichen Kommandanten gefangen nahm.

Aus der Armee. Vor einigen Tagen ging durch eine Anzahl Wälder die Nachricht, daß das in Wöhringen bestehende Infanterie-Regiment Graf Darfus (Nr. 17) mit dem in Wilhelm a. d. Rufe bestehenden Infanterie-Regiment Nr. 159 in seinem Standort austauschen würde. Beim Eintritt dieses Tausches würde das 17. Regiment, das ein weisheitsfähiges ist, in sein heimatliches Corps zurückkehren, während das 159. Regiment, das die Bezeichnung z. B. 18. Regimentes ist, dem 2. August 1902 durch das 159. Regiment kommt. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß außer dem 17. Regiment noch mehrere andere Regimenter in den Reichsländern stehen, die nach ihrer provisorischen Benennung dort nicht zugewiesen sind, so das Infanterie-Regiment Graf v. Soden (7. Brandenburgisches Nr. 60), das in Weisburg garnisoniert, während das 7. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 158 seinen Standort in Raderburg und das 1. Ober-Sächsisches Infanterie-Regiment Nr. 167 den seinen in Raderburg hat. Das Magdeburgerische Infanterie-Regiment Nr. 67, das Magdeburger Dragoner-Regiment Nr. 6, sowie das Magdeburger Jäger-Bataillon Nr. 4 liegen zur Zeit

Bruno Freytag, Seidenstoffe.

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Gegründet 1865.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bringt für solide Waren bei vortellhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe
für Brautkleider.
Blusenstoffe.

Reisekoffer,

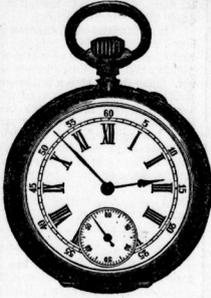
Reisekoffer,
Hutkoffer,
Reisekörbe,
Faltenkoffer,
Faltenkoffer,
Rohrplattenkoffer,
Rucksäcke,
Touristentaschen,
Reise-Necessaires,
Brieftaschen, Mappen,
Brustbeutel und prima
Leder-Portemonnaies
empfehlen in bester Sattlerarbeit
zu mässigen Preisen

Albert Herrmann Neff.

Inh.: Paul Gölner,
obere Leipzigerstr. 67.
Fernsprecher 2178.
Provisionen gratis und franco.
Reparaturen billigst.

Zum Kaisermanöver!

Selbstgepummtes, gar. reines
Rosshaar
zu Matratzen u.
Karl Schulze,
Aine Ulrichstr. 33.



Aeusserst günstiger reeller Ausverkauf.

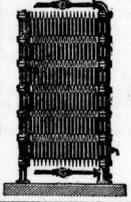
Wegen Aufgabe meines Geschäftes stelle ich mein grosses Warenlager, bestehend aus nur sehr vorzüglich gearbeiteten

Uhren

der besten Fabriken Deutschlands und der Schweiz zu bedeutend ermässigten Preisen zum

Ausverkauf.

Julius Meyer,
Halle, Ecke vom Markt, Brüderstrasse 16.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf - Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Zugregulator und Regülirregulierung der eingelegten Leuten, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen und kombinirte Systeme für Private, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke.
Dampfbäder, Warmwasserbereitung u., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz.

Stand vom 30. Juni 1903:

Gesamtbetrag der im Umlaufe befindlichen Hypothekensandbriefe	Mk. 33 253 700,-
Grundrentenbriefe	18 330 400,-
Kommunalobligationen	76 600,-
Gesamtbetrag der in das Hypothekenregister eingetrag. Hypotheken " Wertpapiere	32 957 889,89
(Schuldverschreibungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, § 6 Abs. 4 des Hypothekendarlehngesetzes vom 13. Juli 1899, in Ansatz gebracht mit fünf vom Hundert des Nennwerts unter dem Kursepreise)	689 113,-
gegen Erwerbung von Grundrenten ausgezahlten Rentendarlehen	20 788 841,76
Kommundarlehen	357 656,12
Greiz, den 1. August 1903.	

Der Vorstand.
Stier. Frankenberg.

Getreide-, Futter- und Düngemittel-Geschäft

des Herrn G. Fuchs hier in unfernen Besitz unter der Firma
H. Zwilling
Inh.: Hermann Zwilling u. Wilhelm Simon
über. — Wir bitten beim Ein- u. Verkauf von Getreide, Futter- u. Düngemitteln um freundliche Berücksichtigung und sichern prompte und reelle Bedienung zu.
Schaftsbüro, August 1903.

H. Zwilling, W. Simon.

Säcke-, Planen- und Decken-Fabrik Fritz Zirkenbach, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 69. — Fernsprecher 2192.
Offiziere zu Jagdzeiten:
Diemen-Planen, 10x10 Mtr. arsch, wasserdicht, M. 120.—
Gente-Planen, 5x4 Mtr. ar., (Rapp sc.) . . . 9.50
Prima leichte Sommerdecken . . . 2.50
Prima leichte Winterdecken . . . 2.50
Gerwebefläche, 2 Yds. schwer, 2 Yds. fassend . . . 0.90
Zur Einquartierung Wandverdecken . . . 1.35
auf Wunsch auch leibweise billigst.
Strohfläde . . . 1.10
Direkter Bezug, daher wesentlich billiger als von den landwirthschaftlichen Central-Verkaufstellen.

Geschnittene Kanthölzer, Schaalbretter, Dachplatten,

oder sonst zum Bau verwendbare Hölzer hält stets vorräthig

F. & W. Schulke

Zimmerei u. Dampfsgewerk,
Kemberg (Bez. Halle a. S.).

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brafel, Halle a. S.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, welche bei Verfall des Aushangs bis spätestens Freitag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr schneit sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.
Kauf-Lose, 1/2 80 Mark, 1/4 40 Mark, 1/8 20 Mark.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

Für Gymnasiasten und Realschüler

hält ein wissenschaftlicher Lehrer einer hiesigen höheren Schule jeden Nachmittag Arbeitsstunden zur gewissenhaften Beaufsichtigung der Schülerarbeiten, gründlichen Nachhilfe u. Vorbereitung.
Geil. Meld. unter B. o. 451 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Geld- u. Dokumentenschränke

feuer-, kurz- und diebstahlsicher, empfiehlt in großer Anzahl, Verfertigung und Montage der bedeutendsten Geldschrankfabriken. Schränke zum Einmauern in allen Arten schon von 25 Mtr. an. Schränke in Schreibstube u. werden nach Maß angefertigt. Kassetten zum Ein- und Ausziehen von 7 Mtr. an. Geldschloßapparate, Geldschloß, Verhängeschloß, Kassetten u. c. Gegen Einbruch in Wohnungen empfiehlt alle Arten von Eisenerdschloßsystemen neuerer Systeme. Reparaturen und Transporte werden sofort ausgeführt.

Ad. Schultze, Merseburgerstrasse 8, Telephon 2797.

Zucker- u. Magenkranken wird von ersten ärztlichen Autoritäten Linke's Aleuronat-Gebäck

empfohlen, sowie Aleuronat-Nähr-Zwieback für Kinder und Rekonvaleszenten. Die Fabrikation steht unter ständ. Kontrolle des vereidigten Labordienstes, Apothekers Dr. Will. Lenz.
Paul Linke's Aleuronat-Gebäck-Fabrik
Galle, Zefingstrasse 1.

FERROCARNIN



Zu haben in den Apotheken, bestimmt in der „Adlerapotheke“, Apotheker Bernhard.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen Mengen, besorgt frisch gebrannt und liefert, zu billigen Preisen die Thüringer Salzwerte von R. Schrader, Halle a. S., Komptoir: Alte Brömannstr. 1a.

Bad Wittekind.

Donnerstag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr:
Extra-Konzert
zum Besten der Wittekind, „Therese-Stiftung“, gegeben von der Kapelle des Regiments-Regis. Generalfeldmarschall Graf Wimpfen (Magdeb.) Nr. 36 unter Leitung des Regl. Kapellmeist. Herrn O. Wiegert.
Entrée 35 Pfg., Vorverkaufskarten à 30 Pfg. in der Hof-Musikalienbldg. Reinhold Koch, Alte Brömannstr. 1a.
Kur- und Abkondements-Karten haben mit Aufzahlung von 15 Pfg. (inkl. Müllsteuer) pro Person Gültigkeit.

Pschorr-Bräu.

Tägliches Auftreten des Mandolinenkünstlertrios del Aro, verbunden mit Münchner Bierfest, wozu freundlichst einladet Paul Hofmann.
Guten bürgerlichen Mittagstisch.

Paradies.

Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag Konzert bei freiem Eintritt. Jeder 20. Besucher erhält einen Blumentopf gratis.

Milch-Trinkhalle

Halleschen Molkerei

in schönem schattigen Garten gelegen, geöffnet von früh 7 bis abends 8 Uhr.
Aussicht von
Vollmilch in Gläsern sterilis. Milch in Flaschen
Buttermilch " " Caracamilch " "
Dickmilch in Etagen.

Bitte ausschneiden! Gelegenheits-Gedichte,

Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst und humoristisch), für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.
Billige Preise! Beste Empfehlungen!
Frau Agnes Riess,
Hirtenstrasse 14.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Abendlich mit kolossalem Erfolg das glänzende
Eröffnungs-Programm.
Die Original Transvaal-Buren Kommandant Smeele u. Kapitän Lewis, Ausführenden und Soffen-ner.
„Die lebende Kumbahn“ der Orig. Donatelli.
Georg und Gusti Adler, die unvergleichlichen feierlichen Duettisten.
Les trois Follicheons mit ihrem wunderb. Zmitat.-Akt.
Bernhard Posen, der Humorist mit eigen. Reden, Humor und Stimme.
Olga Ollaw, Excentric-Gaubrette.
Die Gordon, Bennet-Automobil-Rennen.

Kindergarten Parz. 13.

Kahn-Aeller, Gr. Mühlgr. 33, Montag und Mittwoch Syrachstunden in Merseburg, Donnerstag in Mühlgr. Alwine Jasse.

Waldgefäße,

dauerhaft, billigst.
Zander, Gr. Mühlgr. 12.

Apollo-Theater.

Täglich 8 Uhr:
Nur noch bis 31. d. Mts. u. ab, den 5. August das dreimalige urkomische Programm der
Original Fritz Steidl-Sänger
mit den erstklassigen Repertoriartisten: „Studenten-Lust und -Leid“ und „Eine Bierstunde Leutnant“.
Donnerstag, den 6. August wiederum gänzlich neues Programm der beliebten Steidl-Sänger.

Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 6. August 1903.
Leipzig (Neues Theater): Die Tochter des Regiments. Vorher: Die Gelehrten.

Das gebrachte Publikum wird erlauch, wirthschaftliche Baumkuchen von G. L. Blau, Halle a. S., zu beziehen und nicht mehr als 10 Pfg. (inkl. Müllsteuer) pro Stück.
Mit 1 Beilage.

Saecula academica.

Zum Jahrestag der Universität Heidelberg (5.-9. August).

Von Albert Herzog (Hallesche 1. B.).

Sechzehn Jahre sind es her, seit in den Augusttagen des Jahres 1892 die Universität Heidelberg, die allezeitwürdige, einigende „Rapporto-Carola“, unter der Leitung der ganzen gelehrten Welt das Jubeljahr ihres 500-jährigen Bestehens feierte. Und schon wieder feiert man in der lieblichen Neckarstadt ein Jubiläum der Hochschule. Des weiten Kurfürstlichen Kapuziner Klosters, die Begründung des „Generalstudiums“ zu Heidelberg, es hätte ja die Tage seines höchsten Glanzes nie gesehen und wäre ebenfalls in ebender Zeit in sich selbst gesunken hätte nicht Adolphs Kurfürst Karl Friedrich, als ihm im Jahre 1802 die schönen preussischen Lande zugefallen, es als eine seiner ersten Pflichten erkannte, diese alte Pflanzstätte deutschen Geisteslebens und des Trümmers ihrer Vergangenheit, in denen sie saam und ihr Leben fruchtete, neuerdings wieder erblühen zu lassen. In jenem Jahre, der Organisationsperiode, in denen Karl Friedrich den einheitlichen inneren Zusammenhang seiner alten und neuen Lande vollzog, hat der nachmalige erste Vorkönig von Baden am 9. Mai 1803 mit der Regelung des gesamten Schulwesens zugleich die Neuorganisation der Verhältnisse der Heidelberger Universität getroffen. Gestützt auf jenes Volk, fand die Hochschule — die nun nach dem Urinhaber und dem Neugründer den gemeinsamen Namen „Rapporto-Carola“ führte — die Lebenskraft, sich, getragen von der Gunst der bairischen Fürsten, des böhmisches und des ganzen deutschen Volkes, so glänzend und nachhaltig in all ihrer Bedeutung zu entwickeln, wie sie heute längst in der hochentwickelten deutschen Nation besteht. Darum hat die Universität Heidelberg lange genug den Schlüssel des an herrlichen Erfolgen aller Art so reichen ersten Jubiläums seit ihrer Erneuerung unter Karl Friedrich in dankbarer Würdigung auf das Werk dieses letzten Fürsten feierlich und freudig zu begehen. Und ein doppeltes Recht hat die Universität dazu, ihre Jubiläumstage zu feiern, wie sie feilen. Denn der mandator hat in früheren Jahrhunderten der Zeiten Unrecht es ihr verschafft, großer Empfindungen voll die Jubelfeste ihres Bestehens zu begehen. Und gar heute, eigenartige Bilder sind es, die da vor uns aufstehen, wenn wir rückwärtend das Kaiserfestschloß der Geschichte der berühmten Hochschule betrachten.

1898. Die Zeiten sind früh und voller Krisen und Wirrwir. Wer ist Herr in deutschen Landen, wer ist das geistliche Oberhaupt der Christenheit? Auf dem Radikalismus zu trag haufen der Totengräber des alten deutschen Imperiums, des schiffbrüchigen vierten Kaiserreichs, und noch furchtbareren Ausbreitungen gegen einen selbstständigen Reich, immer mehr in die Höhe, die sich zusammen zu erschauern Schicksal. Eine freudige Freude allein die willigen Hände, die ihm einst zur Nachfolge die eigene Gemüthszeit jerrichten. Und der Papst? Welcher Papst? Einer verlor zu Venedig, er nennt sich Clemens VII. und verläßt und bannet den anderen, der zu Rom sitzt und den ein unerschütterlich geistlich mit allen Völkern misunglücken leidet. Der aber, Ulrich V. von Gonzaga nicht minder schicklich und Mannkraft gegen den Konstantiner, und die Mannfülle treffen dazu Meiner und Laien der einen wie der anderen Partei. Wo ist noch Wahrheit, wo die wirkliche Kirche? „Alles im Himmel und auf Erden ward hell“, so tönt ein Ausruf. Die Deutschen hatten sich unter Karl IV. erhoben, die Schiffe der Schicksal, König von Frankreich, es nachfolgend politischen Urinhaber, für die Päpste von Venedig eintrat. Und die deutschen Landesfürsten? Sie suchten in dem allgemeinen Niedergang ihre eigenen Rechte und Gewalt, die Vernehmung eigenen Völkern. Und die deutschen Städte? Preisgegeben dem entzweiten Adel, schlossen sie sich zusammen zu bestehenden Bündnissen zur Bekämpfung des Konraden, aber wohl auch zur Einbindung landesherrlicher Ansprüche. Der wilde Städtekrieg hielt vor den Toren, nachdem der Sieg der Eidgenossen in der Schlacht bei Sempach über den stolzen Herzog Leopold von Österreich die Schen vor den glänzenden Ritterorden ermöglichte zu nichte gemacht.

Das war im Jahre 1386. Und in eben diesem Jahre legte Kurfürst Ruprecht I. von der Pfalz in seiner schönen Residenz Heidelberg den Grund zu der bald schon fast vollstän aufstehenden Universität, dem „Generalstudium“, wie er sie nannte. Kurfürst Ruprecht genoss fast langem schon den Ruh eines weite abwegigen Fürsten. Sein Ruh war glücklich in anderer Richtung, sein Ruh stand ganz nach dem Kaiser und dem Papste Ulrich. Und in der Simburger Chronik preist ihn darum ein Zeugnisse als den „berühmtesten und hochbegabtesten“ Fürsten, „der in deutschen Landen sein mochte.“ 77 Jahre jähnte Ruprecht I. als er dem reichen Territorialfürsten, das er gehalten, durch die Gründung der Heidelberger Hochschule einen unvergänglichen geistlichen Schatz vermachte. Dieser Fürst, der selbst keine wissenschaftliche Bildung besaß und von sich sagt, daß er außer Deutsch keine andere Sprache verstände, hatte den hohen, unermesslichen Wert erkannt, der in der Pflege und Entwicklung der geistlichen Güter der Menschheit für ein zu gewisses Volk liegt. Nach dem Vorgange der von ihm begründeten Karls IV., der nach Prag die erste Universität namentlich der holländischen Schulen verpflanzte, ließ Ruprecht das Heidelberger Generalstudium. Als eigentlicher, der Nachahmung wertes Vorbild betrachtete er dabei die Pariser Hochschule, von der er auch den ersten Rektor der Heidelberger Anstalt besetzte: den 1342 zu Angers in Normen geborenen Willehalm von Sully. Sully, der dem berühmten Gelehrten und Vertreter der nominalistischen Richtung Rektor der Pariser Universität gewesen, als ihn, einen Ausländer Papst Urbans, die Vorherrschenschaft Sullys VII. in Frankreich aus Paris vertrieben hatte. Nun begann er, nachdem eine Bulle Urbans vom 28. Oktober 1385 — der höchste Schatz der Heidelberger Universität — dem Kurfürst Ruprecht die päpstliche Genehmigung verliehen am 29. Juni 1386, unter der Bestätigung als „Pflanz“ mit dem damals reichsten Jahresgehalt von 200 Gulden mit der Organisation der Universität. Eine theologische, eine juristische, eine medizinische und eine in vier „Nationen“ zerfallende artistische Fakultät wurde eingerichtet und auf der Grundlage von fünf „Privilegien“ in lateinischer und einem in deutscher

Sprache, die den Lehren und Studierenden große Freiheiten und Erleichterungen verschaffte, wurde die Universität gegründet. Ihre ersten Jahre waren, entfaltete sich jetzt immer kräftiger und selbständiger das hohe Werk, das den Ruhm des ersten Kapuziner für alle Zeiten bilden sollte.

Nach Ende damaliger Zeit war die Universität als friedliche Anstalt gedacht. Die geistliche Welt, die im Oktober 1808 nach ihre friedliche Welt hielt, bei der Lehrer der Theologie, der Gittereinerndem Reginalbus von Ansb, die Weise las. Am folgenden Tage schon las Marcellinus von Angen über Bogel, der Artzt Heilmann Wunnenberg von Worms über Naturgeschichte des Aristoteles und Reginalbus von Ansb über Paulus' Brief an Titus, und schon im Dezember 1807 jähnte man 579 Studenten. Nur wenige Jahre überlebte Ruprecht I. seine bedeutungsvolle Gründung der Universität, die ihm als „geliebte Tochter“ am Herzen lag. In seinem Werke selbst aber lebt des einsichtigen Fürsten Name fort, von der Nachwelt dankbar verehrt.

1486. Das erste Jahrhundert ist vorbei. Über niemand hat daran die mindeste Ahnung zu begeben. Die Universität, die dabei den Nachfolger Ruprechts aus fernem so viel zu danken hatte, hat aufgehört, eine Leuchte der Wissenschaft zu sein. In der Kirche, die ihr einst Kraft und Freiheit der Entwicklung gab, ist für eine hemmende Fessel erwachsen. Zuerst wollten ihres Schicksals und hemmen sich gegen den Fortschritt der neuen Zeit, die doch ringsum freudig heranzog in der Lagen des Humanismus. Und während der wissenschaftlich gebildete Kurfürst Philipp Maximer wie Johann v. Dalberg, Dietrich v. Menning, Rudolf Agricola, Conrad Celtes, Jakob Wimpfeling, Johann Trithemius heranzog und Johann Neandrus Name in aller Welt wiederholt, verankerte die Universität herkömmliche Mittel niderzuhalten. Und die Folgen zeigen sich bald: um die Wende des Jahrhunderts entvölkern sich die Auditorien immer mehr, denn die neuere Wissenschaft läßt sich nicht mehr eingelen, sie hat die Kinderstube ausgetreten und schreitet selbständig ihre Bahn, um „Gott und seine Ehre“ besser zu lernen. Im Jahre 1506. Der Glauenskrieg zieht über die Pfalz. Am längsten hatte die Universität an der römischen Kirche festgehalten; dann, unter des glänzenden Otto Dietrichs Weisheit, war sie dem Lutherum gefolgt, aber nur, um eine Empfindung gegen die andere einzutauschen. Denn mit dem Lutherum ringt in sich selber und duldet alle Weisheit der Welt einmündig und wird für eine Zeit den Sieg, bis wieder die Wittenberger Lehre oben ist. Ein schlimmer Kampf der Intrigen ist entzweit, Kraft wird gestürzt und auf dem Heidelberger Sieger Silvan als Triumphe entzweit. Und wieder sind die Calvinisten Sieger und die Zahlgenossenschaft. Unter Friedrich IV. verlor die Universität ihre Freiheit, nachdem die überlieferten Vorlesungen sämtlich zum Kurskrit gezwungen waren. Die Frequenz der Hochschule liegt nie zu hoch, und am 30. November 1567 wird sogar des Eintritts in das neue Jahrhundert in einer Zeitrede durch den Professor Sohn besonders gedacht. (Fortsetzung folgt.)

Hallesche Nachrichten.

Hallesche 5. S. 5. August.

Partei, Agitation und Presse. Aus der Organisation und der Agitation der Sozialdemokratie kommen die bürgerlichen Parteien und deren Mitglieder sehr unangenehm zu. In der neuen Nummer des sozialdemokratischen Organes „Hallesches Volksblatt“ folgende Artikel:

„Haben Sie das Volksblatt? Es gibt neben der sozialistischen und müßigen Agitation für unsere Partei noch eine allgegenwärtige Fälschung zum Verleihen. Diese Art der Agitation ist zu jeder Zeit zu überaus leicht und dabei so zweifelslos erfolgreich, daß man erkaufen kann dafür darüber, weshalb diese Agitation bisher so wenig betrieben wurde. Sie sehen wir uns die Agitation, die wir im Auge haben, einmal etwas näher an: Ein Genosse geht in eine Zeitung oder in ein Café. An Wirt oder Wirtin stellt er die einfache Frage: „Haben Sie das Volksblatt?“ „Nein, das halten wir nicht“, dann trinkt man in Ruhe sein Gläschen leer, geht und geht. Wird diese Frage dem Wirt in Laufe der Tage von einhundert Gläsern wiederholt vorgelegt, dann heißt er selber das ist gezeigte Blatt. Nicht wegschauen darf man freilich, auch dort nach dem Volksblatt zu fragen, wo man weiß, daß es ausliegt, denn es gilt auch, das Blatt dort feilschen, wo es schon bestellt ist. Nicht anders wie beim Wirt soll man es auch beim Arbeiter und beim Arbeiter händler machen. Überall fragen man nach dem Volksblatt, auch dort, wo man sich ein neues Arbeitsgerät oder sonst irgend etwas kaufen oder beschaffen möchte, jeder Handwerkermeister soll wissen, daß es in seinen Stunden mit einem eifrigen Leser des Volksblattes zu tun hat.

Das Geheimnis des Erfolges liegt in der Wiederholung. Das gilt besonders gerade für die Agitation. Man soll sich nicht mit ein paar weitere Ausnahmefällen begnügen, sondern ein festes mit dem Verleihen der Kundstube oder anderen Nachteile drohen. Die einfache Frage: „Haben Sie das Volksblatt?“ ist bei jeder Gelegenheit zu stellen und zu wiederholen. Geht es von einer größeren Anzahl von Genossen und Genossinnen konsequent und länger Zeit fort, dann wird es schließlich zu tun haben, je wird man bald überführt sein von der vertriebenen Wirkung einer Agitation, die nicht folgt, weder Geld, noch Zeit, noch Mühe.

„Haben Sie das Volksblatt?“ fragt man natürlich nicht nur Geschäftsleute, sondern auch gute Bekannte, Nachbarn und Kollegen. Und hier wird in noch manchem auffälligen Streit an die Frage sich anschließen können und oft man den Gewerkschaften sollte man besonders auf die Verbreitung des doch auch in gewerkschaftlichen Angelegenheiten so sehr müßigen Volksblattes sehen. Wie viele Gewerkschaftsmitglieder sind leider noch nicht Leser unseres Blattes.

So kann man in der einfachsten Weise für sein Parteiprogramm wirken. Wenn alle unsere Freunde, Männer und Frauen, sich diese

Agitationart zur Gewohnheit machen, wenn immer und überall wieder die einfache Frage erhellt: „Haben Sie das Volksblatt?“ so wird unsere beste Waffe im politischen Kampfe, unsere Presse, bald viele neue Abonnenten, und damit unsere gemeinsame Sache, der Sozialismus, neue Kräfte haben.

Wichtig ist schließlich und Freunde der rechtsprechenden Parteien aus diesem Artikel die Lehre ziehen!

Kaiser-Parade. Die Kaiserparade bei Sierparade bei Werburg sind bei Herrn D. Wiesner, vorn. u. d. Spiering, Poststraße 1, hier kürzlich eingetroffen.

Freiwillige Gaben an Lebensmittel, Kleider, Betten, Hausgeräten usw. die zur Unterstützung der durch Lebensumstände betroffenen Bevölkerung im Stromegebiet der Ober Elbe und von Privatpersonen, Unternehmern, Gewerkschaften oder staatlichen und kommunalbehörden abgegeben und an die nachstehend mit der Leitung der Lebensgaben betrauten Stellen gerichtet sind, werden bis zum 30. September dieses Jahres auf den Preussisch-Preussischen Staatsbahnen kostenfrei befördert. Die Gaben sind zu richten, wenn sie für ausdrücklich benannte Ortlichkeiten oder Kreise bestimmt sind, an die betreffenden Kreisämter oder Bürgermeisterei Kreisämter, wenn sie allgemein für die durch das Hochwasser noch lebende Bevölkerung Schicksen gebendet werden, an den Stadtkreis, G. Untmann, Westau, Bismarckplatz, der sich zur Empfangnahme bereit erklärt und Anweisung bezüglich der weiteren Verbringung von den Regierungspräsidenten oder Landräuten erhalten wird.

Entscheidung des Reichs-Vollzuges sind die Requisitionen der neuerrichteten städtischen Kranken-Wittelschulen als Halle als Nachweis ausreichender Schulbildung für den Eintritt als Hof- oder Zeilegenpächter anzuweisen.

Ausländische Ankaufsteuern. In der mit dem kaiserlichen Hofrat der Universität verbundenen städtischen Unterrichtsverwaltung sind ausföndische Ankaufsteuern im Laufe des Monats Juli 66 Proben zur Prüfung gelangt. Davon rührten 16 aus den städtischen Anstalten, vier aus sonstigen Krankenanstalten, 46 von privaten Hersten her. In 38 Fällen gelang der Verkauf auf Zuckerkaffee, in 19 auf Zuckerkaffee, unter auf Zucker u. s. w. Der Kaufpreis auf Zuckerkaffee konnte ausfallsam, auf Zuckerkaffee, auf Zucker festhalten erbracht werden.

Ein silbernes Jubiläum feierte der Hofwirt Wilhelm Gläser „Zum Landhaus“, Werburgstraße (das alte Einmündungsamt). Seit 25 Jahren steht derselbe in ununterbrochener Geschäftsführung mit der Bierbrauerei von G. Bauer. Ein schönes Fest, das den Gästen und der Gegend der Firma G. Bauer zur Ehre gereicht. Unter anderen Weisheiten erhielt Herr Hofwirt Gläser von Herrn Brauereibesitzer Bauer eine goldene Uhr.

Handlungs-Gesellschaften. Am Sonntag feierte in der „Saalhofbrauerei“ die Disziplinäre Halle des Desinfektionsanstalts Handlungsgesellschafts-Berand, Hannover, ihr 7. Stiftungsfest. Das im Garten stattfindende Nachmittagsfest, ausgerichtet vom Philharmonischen Orchester, war sehr gut besucht, ebenso der abends 8 Uhr im Saale veranstaltete Festball. Besonders verdient wurde der Abend durch die hervorragenden Darbietungen des Gesangsvereins „Minerale der Harmonie“ unter Leitung des Herrn Vorkonduktors Wottmann, sowie der Solisten Herrn Sauer und Holborn, welche bezeichnend feierten. Aus den verschiedenen Gegenden hatten Bruderortgruppen Vertreter zu dem Feste gebracht. Eine große Anzahl Telegramme waren eingegangen, in welchem Mitglieder des Verbandes ihre Grüße der tätigen Disziplinäre Gesellschaften entboten.

Das Vorkonduktorsfest hielt seine Monatskonferenz am Dienstag, 11. d. M., nachmittags 6 Uhr im „Kaiserhof“-Restaurant an.

Gefunden. Der Wirtshausbesitzer Franz Keilung, welcher, wie gemeldet, durch Unachtsamkeit von seinem Pferde abgeworfen wurde, ist heute nacht nach quodlibet Weiden im Hainbrett-Krankenhaus durch den Arzt erlöst worden.

Bewegung der Bevölkerung im Monat Juli. Bei dem tiefsten Einwohner-Maximum wurden im Juli 1908 folgende Eintragungen gemacht (die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat im vorigen Jahre): Neu zugezogen 1443 (1437) männliche, 1289 (1295) weiblich. Verstorben 1470 (1511) männliche, 1329 (1308) weibliche. Sterblichkeit. Von den Zugezogenen waren Familienmitglieder 187 (194) männl., 46 (67) weibl., Dienstboten 41 (55) männl. und 480 (463) weibl., Arbeiter 153 (162) männl. und 31 (39) weibl., Gewerbegehilfen 845 (774), selbständige Handel und Gewerbebetriebe 63 (67), Lehrer, Militärs, Gelehrte, Beamte 137 (164), Rentiers, Pans- und Geschäftsführer 40 (27), in Berufsberatung 110 (119), ohne Berufsangabe inkl. Kranke 290 (248). Summa: 2131 (2118). Von den Abgezogenen waren Familienmitglieder männliche 181 (209), weibliche 44 (48), Dienstboten männliche 42 (69), weibliche 505 (539), Arbeiter männliche 31 (161), weibliche 18 (22), Gewerbegehilfen 837 (843), selbständige Handel und Gewerbebetriebe 60 (55), Rentiers, Pans- und Geschäftsführer 40 (27), in Berufsberatung 181 (171), ohne Berufsangabe inkl. Kranke 290 (242). Summa: 2200 (2277). Die Zahl der Anmeldungen von Personen resp. Familien, welche innerhalb Halle ihre Wohnung gewechselt haben, betrug 3626 (3717), die, welche von auswärtig nach Halle zogen, 2131 (2118), die Abmeldungen bei Umzügen innerhalb Halle 3727 (3508), bei Umzügen von Halle nach auswärtig 2200 (2277). Die Zahl der beim Einwohnermeldeamt zur Ermittlung übergebenen unbefristeten Fortbewegungen betrug 3040 (2977), wovon unermittelt blieben 1240 (1248).

Einkundenrecht. Wird da ein Keller aus der umgebend der Saalhof nach jenem Keller nach Halle geführt, um bei einer Zentraleinverbindung die ausföndischen Gelder einzuführen — jetzt, fuz vor Semesterschluß! An, Ganyand kommt und wird bei den Kommissionen gar herzlich aufgenommen, so herzlich, daß der Kaiser des Abends spät, fast ein „Bienenstich“ unter dem Tische lag. Der alte Scherenschnade ward in einen Zagamer transportiert, und dieser fuhr in der Richtung nach dem heimatischen Dorfe los. Unterwegs

Zur Kührneriade
empfehle mein reichhaltiges Lager von
Doppelflinten, Büchsfinten und Drillings, in Mann- und Selbstspanner-Systemen.
Reparaturen, Einlegeläufe u. Einschüssen v. Büchsen etc. fachgemäß unter Garantie und billigst.
Munition, fertige Patronen und sämtliche Jagdgeräte.
Fernruf 947. Rich. Schröder Nachf., Inh.: Walter Uhlig, Geegründet 1830.
Leipzigerstrasse 2. Aeltestes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze. Leipzigerstrasse 2.



Börsen von Berlin vom 5. August.

(Eigener Drahtbericht der Sächsischen Zeitung.)

Die Börse eröffnete in nicht einheitlicher Tendenz. Kohlen-Affären schwächer auf weniger befriedigende Meldungen über den Absatz. Dagegen lagen Eisen-Affären fast auf Neumarktläufen, zusammenhängend damit, dass man demnächst bevorstehende Veröffentlichungen der Jahres-Bilanzberichte von verschiedenen Gesellschaften wesentlich günstiger in Aussicht nimmt, als bisher angenommen wurde. Banken gänzlich gut gehalten. Reichliche Fonds still, Spanier schwächer, Zinsen fest, Bayern behauptet, Schiffsfahrt-Affären fest. Später Montan-Affären durchweg höher. Deutsche Bank anziehend. Sonstiges unverändert. Privatdiskont 3/4 Prozent.

Breisnotierungen für Rum vom 5. August.
(Eigener Bericht der Sächsischen Zeitung.)

Rohstoffe	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Malz-Roggen	1650	Malz-Weizen	1650	Malz-Roggen	1650
Malz-Weizen	1650	Malz-Roggen	1650	Malz-Weizen	1650
Malz-Roggen	1650	Malz-Weizen	1650	Malz-Roggen	1650
Malz-Weizen	1650	Malz-Roggen	1650	Malz-Weizen	1650

(Schluss des redaktionellen Teils.)

Grieder-Seiden
Sodaparte Neufest in Louisiana ohne, Rayé Peckin Louisiana, Moires a jour, nummernlose Foulards von 85 Pfg. an, portis und gestreift. Billigste Preise, unübertroffene Auswahl beim **Selden-Grieder**
ZÜRICH D. IS (Schweiz).
Kaufte franko.

Reggen-Banghroß (Gambroß) bei Partien 1,75 M, in einzelnen Säcken 2,00 M.
Walden-Banghroß bei Partien 1,75 M, in einzelnen Säcken 2,00 M.
Walden-Banghroß bei Partien 1,75 M, in einzelnen Säcken 2,00 M.
Walden-Banghroß bei Partien 1,75 M, in einzelnen Säcken 2,00 M.

Leipzig, 4. August. **Robottenmarkt.** (Bericht von Hermann v. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto infand. 153-158 Pfg., mährischer Weizen, ausländ. 172-181 Pfg. Weizen, ruhig, per 1000 kg netto, infandischer alter 131 bis 136 Pfg., infandischer neuer 132 bis 139 Pfg. Weizen, ausländ. 142-144 Pfg., Polener 140-143 Pfg. Weizen, per 1000 kg netto, Braugerste beige - 5 Pfg., Weizen, und Futtergerste 124-142 Pfg., Weizen, ruhig, per 1000 kg netto infand. 144-149 Pfg., ausländ. 134-144 Pfg. Weizen per 1000 kg netto amerikanischer 131-135 Pfg., runder 125-133 Pfg., Minquantin 143-150 Pfg., Defiant per 1000 kg netto, Staps 175-183 Pfg., Weizen, feinstes unter Weizen, Stapsfaden per 100 kg netto - 10 Pfg., Rübsen, still, rotes per 100 kg netto fest, ohne Bier ohne Rogg 46,75 Pfg. Rübsen, weißer, ruhig, per 100 kg netto loco 26-28 Pfg. Weizen per 1000 kg netto loco 100-170. Weizen per 1000 kg netto loco große 180-195, do. kleine 160-175, do. Futter 140-160. Weizen per 100 kg netto loco 24-28. Kleinfant per 100 kg netto nach Qual. 120-150, do. weiß nach Qual. - -, do. gelb nach Qual. 50-60, färbend nach Qual. - -, feinste Qualität höher. Die Weizen und Weizenmehl von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,50 M, do. Nr. 0 20,00 bis 21,00 M, do. Nr. 1 18,00-19,00 M, do. Nr. 2 17,00-17,50 M, Weizenmehl Nr. 25-9,75 M, Weizenmehl Nr. 0 u. 1 20,00 M, do. Nr. 11 14,00-14,50 M, Weizenmehl 9,75-10,50 M per 100 kg excl. Sack.

Leipzig, 4. August. **Warenbericht.** (Die eingekauften Notierungen sind vom 3. August.) Weizen per Sept. 80% (79%), per Dez. 81% (80%), Weizen** per Sept. 82% (81%), S o m a l s per Sept. 7,92 (7,92), per Dez. 7,37 (7,32), S e d t h o r i clear 8,20-8,37 (8,20-8,37), S e i f per Sept. 18,67 (18,75).

Leipzig, 4. August. **Warenbericht.** (Die eingekauften Notierungen sind vom 3. August.) Weizen per Sept. 80% (79%), per Dez. 81% (80%), Weizen** per Sept. 82% (81%), S o m a l s per Sept. 7,92 (7,92), per Dez. 7,37 (7,32), S e d t h o r i clear 8,20-8,37 (8,20-8,37), S e i f per Sept. 18,67 (18,75).

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotierungen
der Berliner Börse vom 5. August,
3 Uhr Nachmittags.

Waren	Preis
Gold-Rheinl.-Weizen	44,10%

Streu- u. Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Streu-Aktien	Preis
Streu-Aktien	44,10%

Industrie-Papiere.

Industrie-Papiere	Preis
Industrie-Papiere	44,10%

Bank-Aktien.

Bank-Aktien	Preis
Bank-Aktien	44,10%

Wechsel-Cours.
Prävalenz 3/4 %.

Wechsel-Cours	Preis
Wechsel-Cours	44,10%

Öffentliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.
Eine Anzahl von Gemeindevorstellern befindet sich mit Einreichung einer Abschrift der Verhandlung über die erfolgte W a n n a h m e der Gemeindevorstellung für das Rechnungsjahr 1902 nach im Rückhände.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 12. Dezember 1900 - Nr. 18 559 - erlaube ich die Säumnigen, die Einwendung der geforderten Verhandlungsumme zu beschleunigen, deren Eingang ich binnen längstens 14 Tagen erwarte.

Halle a. S., den 27. Juli 1903.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
H. B. Stubenrauch, Reg.-Rat. (0985)

Bekanntmachung.
Im Monat Juli sind im Saalkreise zu Gemeindebeamten gewählt bzw. wiedergewählt und von mir bestätigt worden:

Zum Gemeindevorsteher:
Ostbesitzer S c h a p in Weien a. E.,
Lindner in Weichshaus,
Amtsvorsteher H e n z e in Bölow.

Zum Schöffen:
Ostbesitzer H e r m a n n W e i e in Großsch.
Zum Nachwächter:
Sattler Karl R i x i n g in Zornshaus.
Halle a. S., den 3. August 1903.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
H. B. Stubenrauch, Reg.-Rat. (0985)

Bekanntmachung.
Die Herren Gemeindevorsteher des Kreises werden ersucht, die Erhebung und Ablieferung der landwirtschaftlichen U n t e r s a g e - B e i t r ä g e für das Jahr 1902 nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Halle a. S., den 3. August 1903.
Waren des Kreislandrats des Saalkreises.
Der Vorsteher.
H. B. Stubenrauch, Reg.-Rat. (0887)

Bekanntmachung.
Nach dem 41. Aufschreiben der erneuerten Magdeburgerischen Land-Feuer-Sozietät sind zur Dedung der Sozietätsausgaben für das I. Halbjahr 1903 in I. Klasse 4 Pfg. in II. Klasse 8 " in III. Klasse 20 " aufzubringen.

Die Herren Gemeindevorsteher des Kreises erhalten in den nächsten Tagen die betreffenden Aufschreiben ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, die Beiträge binnen 4 Wochen zu erheben und an die Hauptkasse der Magdeburgerischen Land-Feuer-Sozietät hierortlich (Str. Steinstraße 20) abzuführen. Soweit die Beiträge durch die Post eingeleistet werden, sind sie unfrankiert abzugeben.

Die Beiträge der Interessenten des Saalkreises betragen bei einer Gesamtbeitragssumme von
28 458 400 Mfl. in I. Klasse,
18 890 000 " II. " und
633 000 " III. "

in Ganzen 26 717 785 Mfl.
Halle a. S., den 28. Juli 1903.
Der Sozietäts-Direktor.
H. B. Stubenrauch, Reg.-Rat. (0887)

Bekanntmachung.
Für den auf die Dauer von 8 Wochen zu einer militärischen Dienstleistung einberufenen Reichsdeutscher Tierarzt Thormann's Halle a. S. in für diese Zeit der prakt. Tierarzt Ludwig Rupp an Halle a. S. als Reichsdeutscher Stellvertreter von mir ernannt und verpflichtet worden.

Halle a. S., den 29. Juli 1903.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
H. B. Stubenrauch, Reg.-Rat. (0986)

Bekanntmachung.
Saatenkasten um die Mitte des Monats Juli 1903 im Saalkreise. Bezahlungsstufen (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittswerte für den Saalkreis	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten
Winterweizen	2,8	2 9 3 - - 2 2 -
Sommerweizen	2,6	1 9 1 1 - 3 2 -
Winterroggen	2,1	- 4 8 2 - - 4 - -
Sommerroggen	2,6	2 8 2 2 - - 4 - -
Sommergerste	2,6	2 7 2 1 0 1 - - 2 2 1
Solar	2,7	2 9 2 6 4 1 - - 1 4 -
Kartoffeln	2,8	2 8 3 2 2 - - 2 2 -
Rice	2,6	3 7 5 - - 1 1 1
Luzerne	3,0	3 4 - - 4 8 2 - - 1 1 1
Weizen	2,6	5 6 - - - - - - -

Königliches Statistisches Bureau.
Hlenck.

